

Antrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Margit Wild, Volkmar Halbleib, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Diana Stachowitz, Horst Arnold, Klaus Adelt, Inge Aures, Michael Busch, Martina Fehlner, Christian Flisek, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Doris Rauscher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Dr. Simone Strohmayer, Arif Tasdelen, Ruth Waldmann SPD**

Aufklärung dringend geboten: Verschlimmern PFC-Umweltgifte die Krankheitsverläufe bei Corona?

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, aufgrund neuer Studien hinsichtlich des Zusammenhangs von schweren Sars-CoV-2 (Corona)-Krankheitsverläufen und hoher Belastung mit den gesundheitsgefährdenden per- und polyfluorierten Chemikalien (PFC) im Körper zeitnah zu dieser gefährlichen Problematik zu berichten und dabei vor allem auf folgende Fragen einzugehen:

- Welche Konsequenzen zieht die Staatsregierung aus den Studien für Bayern?
- Welche zusätzlichen Vorsorge- und Schutzmaßnahmen sind notwendig - und kurzfristig umzusetzen?
- Seit wann sind die Probleme mit dem bisher als Ersatzstoff für Perfluorooctansäure (PFOA) verwendeten Stoff Perfluorbutansulfonsäure (PFBA) der Staatsregierung und den zuständigen Behörden bekannt?
- Lassen die Staatsregierung bzw. die zuständigen Behörden in Bayern die Eignung von PFBA als Ersatzstoff für das toxische PFOA (Perfluorooctansäure) überprüfen?
- Setzt sich die Staatsregierung zum Schutz der Gesundheit für ein Verbot von PFBA ein?
- Welche weiteren Forschungen auf diesem Gebiet wird die Staatsregierung veranlassen bzw. unterstützen?
- Welche weiteren Erkenntnisse haben Staatsregierung und zuständige Behörden über die Auswirkungen von hoher Belastung mit anderen PFC bzw. perfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS) auf Corona-Krankheitsverläufe?
- Welche Konsequenzen werden daraus gezogen?

Begründung:

Eine aktuelle dänische Studie fand heraus, dass die Aufnahme von größeren Mengen der gesundheitsgefährdenden Industriechemikalie Perfluorbutansulfonsäure (PFBA) aus der Umwelt

zu einer mehr als doppelt erhöhten Gefahr führt, bei Corona-Erkrankung einen schweren Verlauf zu erleiden.

PFBA gehört zu den sogenannten "Ewigkeitschemikalien" per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS), sie werden in der Umwelt kaum abgebaut und reichern sich in Böden, Gewässern, Nahrungsmitteln und im menschlichen Körper an.

PFBA galt bisher als relativ wenig toxisch und ersetzt die verwandte Chemikalie PFOA, die über Jahre im menschlichen Körper verbleibt und seit Juli 2020 verboten ist. Die dänische Studie zeigt, dass sich PFBA in der Lunge anreichert, was die starke Auswirkung auf den Krankheitsverlauf erklären kann, „denn dort wird die Covid-Schlacht geschlagen“ wie der Toxikologe und Studienhauptautor Philippe Grandjean erklärt.

Darüber hinaus besteht das Risiko einer schwachen Immunreaktionen nach der Impfung gegen Corona. „In unseren früheren Studien über Impfungen bei Kindern ging jede Verdoppelung der PFAS-Konzentration mit einer Abnahme der durch den Impfstoff erzeugten Antikörper um 50 Prozent einher“, so Grandjean.

Im Frühjahr 2020 legte das Umweltbundesamt in einer Umweltstudie vor, dass Kinder in Deutschland zu viele PFAS im Blut haben. PFAS werden für elektronische Geräte ebenso genutzt wie für wasserdichte Kleidung, Kosmetikartikel und Lebensmittelverpackungen.